

Wir müssen Vorbild sein

Autor(en): **Bono, Heidi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir müssen Vorbild sein

Der Kommandant der Infanteriebrigade 5, Brigadier Daniel Keller, begrüßte rund 600 Offiziere und höhere Unteroffiziere zu seinem ersten Rapport in der «Bärenmatte» Suhr.

HEIDI BONO, BRITTNAU

Unter den zahlreichen Gästen aus Politik, Verwaltung und Militär waren auch Regierungsrätin und Militärdirektorin Susanne Hochuli sowie der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann.

Mit den Kadern aus den Kantonen Aargau, Basel-Stadt und Basel-Land, Luzern und Obwalden führte Brigadier Daniel Keller seinen ersten Rapport durch. Er war auf den 1. Januar 2010 vom Bundesrat zum neuen Kommandanten der Infanteriebrigade 5 gewählt worden.

Aufgeteilt in verschiedene Etappen, vermittelte der Kommandant mit seinen Ausführungen ein lebendiges Bild der Infanterie Brigade 5. Er wolle das Bewährte weiterführen und dort Änderungen vornehmen, wo es nötig sei. Es werde aber keine markanten Kurskorrekturen geben, erwähnte er.

Truppennah

Videos und Bildeinblendungen gaben einen einfühlsamen und truppennahen Einblick in die Aufgaben der Infanteriebrigade 5. Vor allem die lebendige Dokumentation der Volltruppenübung «PROTECTOR» Ende August 2009, an deren Abschluss ein motorisierter Vorbeimarsch im Birrfeld stattfand.

Sie bildete für die Infanteriebrigade 5 den absoluten Höhepunkt. «Sie hat gezeigt, dass die Brigade anspruchsvolle Aufträge mit Erfolg ausführen kann.» Stolz könne man vor allem auf die drei Erfolgsfaktoren «Zusammenarbeit mit den zivilen Partnern», «Durchhaltevermögen» und «Einhalten der Verhaltensregeln» sein, so der Kommandant.

Glut erhalten

In ihrer Grussbotschaft machte die Militärdirektorin Susanne Hochuli, und laut Kommandant die «Gotte» der Brigade, sich Gedanken zur Tradition. So richtig bewusst über den Stellenwert der Tradition und von Ritualen sei sie sich anlässlich des Habsburgsrapports geworden. Sie möchte diesen sicher nicht untergraben, aber vielleicht hinterfragen. Tradition pflegen heisse nicht



Gute Stimmung: Divisionär Fred Heer, Regierungsrätin Susanne Hochuli und Brigadier Daniel Keller.

Asche aufbewahren, sondern Glut am Glühfen halten.

Sie wisse natürlich auch, dass Rituale den roten Faden und die Leitplanken bilden für einen bestimmten Prozess, diesen aber nicht verhindern. Sie lobte die seriöse und kompetente Arbeit des Kadern der Infanteriebrigade 5. «Sie sind zwar nicht persönlich für die strategischen Leitlinien verantwortlich, aber Sie tragen die Last der Umsetzung und damit stehen Sie im Schaulfenster der öffentlichen Wahrnehmung im In- und Ausland.»

Unter Spardruck

Deutliche Worte sprach der Chef der Armee, André Blattmann, über den allgemeinen Spardruck. Es werde immer schwieriger, die Aufgaben für die Gewährleistung der Sicherheit zu erfüllen, wenn die Mittel ständig gekürzt würden. Einen posi-

tiven Aspekt zollte er aber dem Kanton Aargau: «Hier spürt man die Unterstützung der Bevölkerung, sie wird sichtbar gelebt und das stimmt zuversichtlich».

Chef als Vorbild

In seinem Ausblick auf das Jahr 2010 unterstrich Keller vor allem die Vorbildfunktion der militärischen Chefs. Ein grosses Anliegen ist ihm der Kadernachwuchs. Die Offiziere und Unteroffiziere, welche neue Funktionen übernehmen, sollen nach dem «Götti-Prinzip» durch erfahrene Kader in diese Funktion eingeführt und unterstützt werden.

Zum Abschluss unterstrich Brigadier Keller den Beitrag der Armee für die Sicherheit der Schweiz. Die Ausgaben für die Armee seien eine Art nationale Versicherungsprämie. Es gelte die Devise: Je tiefer die Prämie, desto höher der Selbstbehalt. 